der Genannte über seine Reisen im Gebiete des Kenia, sowie über seine reichen ornithologischen Sammlungen, die er daselbst gemacht, kurzen Bericht erstattet und seine demnächstige Ankunft in Berlin meldet.

Im Anschluss an die von ihm bereits gegebenen Notizen (Sonntags-Beilage d. Norddeutschen Allg. Zeitung Nr. 37 vom 16. Sept. 1883 u. Mittheilungen des Ornith. Vereins in Wien, 7. Jahrg. 1883. Nr. 10. October, p. 202) bespricht Herr Reichenow den von ihm als neu beschriebenen Strauss, für welchen er den Namen

Struthio molybdophanes

in Vorschlag gebracht hat. Ein Exemplar dieser neuen Art, ein alter Vogel, befindet sich im Berliner zoologischen Garten, andere sollen in Köln, Hannover und Paris sein. Von *Struthio camelus* unterscheidet sich die neue Art dadurch, dass alle nackten unbefiederten Körpertheile, wie Kopf, Hals und Beine nicht hellroth, sondern graublau gefärbt sind, während der Schnabel, sowie die Horntafeln an der Vorderseite des Laufes durch blassmennigrothe Farbe sich grell abheben. Das Vaterland dieses neuen Strausses dürften die Ebenen des Somali- und westlichen Gallagebietes sein. Herr Reichenow legt eine von Herrn G. Mützel für die Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien angefertigte Abbildung von *Struthio molybdophanes* den Anwesenden vor.

Allgemeine Discussionen über das Vorkommen, speciell Brutvorkommen von *Regulus ignicapillas* und *flavicapillus*, sowie von *Accentor modularis* in dem Gebiet der Mark Brandenburg bilden den Schluss der Sitzung.

Schalow. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. November 1883, im Sitzungs-Locale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Mützel, Grunack, Thienen, Sy, Lehmann.

Als Gäste die Herren: Wunderlich, Ziemer, v. Dallwitz u. Matschie.

Vorsitzender: Herr Cabanis; Schriftf. Herr Matschie.

Der Vorsitzende bespricht zunächst den in Lemberg erschienenen und vom Grafen Dzieduszycki der Gesellschaft zu-

gesandten umfassenden Katalog des Gräflich Dzieduszycki'schen Museums, und theilt alsdann der Versammlung mit, dass Prof. Kinberg sich in anzuerkennender Weise der grossen Arbeit unterzogen habe, Sundevall's Werk „Swenska Voglarna" zu Ende zu führen. Bereits liegt eine starke Lieferung des Textes zu den Tafeln vor, und es ist Aussicht vorhanden, das für die Kenntniss der schwedischen Avifauna so ausserordentlich instructive Werk in nicht allzu langer Zeit vollendet zu sehen.

Hierauf bringt derselbe zur Ansicht der Anwesenden die dreibändige Arbeit der Herren S. F. Baird, T. M. Brewer und R. Ridgway „A History of North American Birds", welche die Landvögel behandelt. Es ist sehr zu bedauern, dass trotz der bestimmten Versicherung der Verfasser, der Band über die Wasservögel befinde sich in einem vorgerückten Stadium der Vorbereitung, dieser bisher nicht erschienen ist; denn die vorliegenden Bände geben, was den Text, die Holzschnitte und Tafeln anbetrifft, ein reichhaltiges Material zum Studium der nordamerikanischen Vogelwelt. Sie füllen die Lücke aus, welche die Ornithologien von Wilson, Ord, Nuttal, Giraud etc. offen gelassen haben, indem sie die Ornis von Texas, New Mexico, Colorado, Californien, Alaska und British Columbia in den Bereich der Betrachtung ziehen. Die Einleitung hat Elliot Coues übernommen; Baird folgt im System den Grundsätzen, die er in den „Bird's of North America" aufgestellt unter Anlehnung an Sundevall's und des Vortragenden Arbeiten. Er beginnt mit den *Turdidae* und giebt nach jeder Beschreibung der Genuscharaktere einen Schlüssel. Jedem Subgenus ist die Zeichnung des Kopfes, der Flügel und Füsse, sowie die Abbildung der typischen Form im Holzschnitt beigefügt. Den Schluss bilden die Raub- und Hühnervögel. Ausser 593 Holzschnitten erläutern 64 von Elliot und Ridgway sehr gut ausgeführte Tafeln von Köpfen charakteristischer Formen den Inhalt des Werkes. Die einzelnen Artikel nehmen Rücksicht auf geographische Verbreitung, Kleider, Nestweisen, Eiercharaktere, Lokalnamen und ausführliche Beschreibung der Lebensweise.

Herr Reichenow verliest hierauf einen Brief des Herrn stud. jur. E. Ziemer, in welchem derselbe aus Degland und Gerbe's Ornithologie européenne Vol. I pag. 280 nachweist, dass der „*Carduelis elegans albigularis*" des Herrn Dr. Julius v. Madaràsz, zuerst in den „Termes z. fuezetek" beschrieben, den Franzosen seit langer Zeit bekannt ist, und dass Gerbe ihn für einen Vogel in höherem

Alter hält. Dieser Stieglitz ist im Journal 1882, pag. 13, sowie im Compendium der neu beschriebenen Gattungen und Arten bekannt gemacht, ausserdem hat Herr Schalow im Aprilheft dieses Jahres, Seite 223 mitgetheilt, dass derselbe bereits in der Mark und England gefunden worden ist. Derselbe scheint demnach keine Lokalrasse, sondern eine überall häufige Varietät zu sein.

Herr Cabanis legt 2 neue Webervögel vor, welche das Berliner Museum im Jahre 1877 von Herrn Dr. Holub erhielt und welche angeblich vom Zambeze (Diamantenfelder) stammen:

Hyphantornis castaneigula n. sp. Tab. III, Fig. 1. scheint der *H. castanoptera* Hartl. am nächsten zu stehen, aber etwas grösser zu sein. Kopf, Unterseite und Bürzel gelb, der Rücken aber grünlichgelb; das Rothbraune der Zügel, Wangen und Kehle nicht dunkel kastanienbraun, sondern heller. Die Schwingen I. Ordnung sind nicht über beide Fahnen lebhaft citrongelb, sondern dunkelbraun und nur an der oberen Hälfte der Innenfahne breit gelb, an der Aussenfahne schmal grünlichgelb gerandet. Die Schwanzfedern sind nur schwach gelb gerandet und haben keine gelben, sondern hellbraune Schäfte, welche von der Schwanzfärbung nicht abstechen. Ganze Länge etwa 16 cm; Schnabel von der Stirn 18 mm.; von Mundwinkel 20 mm.; Flügel 8 cm.; Schwanz 60 mm.; Lauf 23 mm. — *H. xanthoptera* ist dem Vortragenden aus Autopsie nicht bekannt, soll ausserdem eine der prachtvollsten Arten der Gruppe sein und hält Dr. Hartlaub, nach genommener Ansicht, die hier als neu beschriebene, bescheidener gefärbte Art nicht für identisch mit seiner *xanthoptera*.

Hyphantornis melanops n. sp. Tab. III Fig. 2. ist der *H. vitellina* in Grösse und Färbung sehr ähnlich, nur wenig grösser und mit etwas schwächerem Schnabel. Das Schwarz des Gesichts schneidet an der Kehle nicht in gleicher Höhe mit den Kopfseiten ab, sondern zieht sich als zugespitzte Schnebbe bis zur Brust herunter. Die ins Orangebraun ziehende Färbung tritt an der Brust kaum und am Vorderkopf nur unmittelbar hinter der schwarzen Stirn auf. —

Herr Cabanis spricht hierauf über die schwarzen Fliegenfänger Afrikas, welche zu *Melaenornis* Gray oder nach dem Vorgange von Sundevall zu *Bradyornis* Smith gestellt wurden und deren Synonymie öfters durch falsche Deutung der Art sehr verwirrt worden ist. Die beste Auffassung und annähernd richtigste Deutung

der Synonymie findet sich an Heuglin's Ornithologie Nordost-Afrikas, Seite 426—428 und Appendix Seite CXII.

Nachdem Herr Cabanis erläutert hat, dass die Gattung *Bradyornis* natürlicher auf die nicht schwarzen Arten beschränkt werden müsse, giebt er in Kürze die folgende Skizze der ihm aus Autopsie bekannten Arten, unter welche die herumgeworfenen Synonyme richtiger einzuordnen sein werden.

Gen. *Melaenornis* Gray 1840.

Melasoma Sws. 1837 nec Lafr.

Bei dieser Gattung ist der Schwanz stufig.

1. *Melaenornis edolioïdes* (Sws.) Gray. Hab. Senegal.

2. *Melaenornis pammelaena.* — *Sylvia pammelaena* Stanl. — *Muscicapa lugubris* v. Müll. Hab. Abessinien, N.O.-Afrika. — Nicht mit der vorhergehenden Art unbedingt identisch, sondern als kleinere Abart Nordost-Afrikas zu betrachten. Wenn man einerseits Stanley's Beschreibung als ungenügend betrachtet, so kann man andrerseits doch seinen Vogel nur auf diejenige Art deuten, welche in dem Lande vorkommt, wo Stanley gesammelt hat. Ganz treffend bemerkt Heuglin: „Jedenfalls darf *pammelaena* von Abessinien nicht mit der südafrikanischen *Melanopepla atra* vereinigt werden.“ —

Gen. *Melanopepla* Cab. 1850.

Bradyornis Sundev. part.

Von *Melaenornis* augenfällig durch den nicht stufigen, sondern ausgerandeten Schwanz unterschieden.

1. *Melanopepla atronitens* (Licht.) Cab. (1850) Mus. Hein. I. p. 54. — *Bradyornis ater* Sundev. (1851) Oefv. Vet. Acad. Foerh. 1850, p. 105. — Hab. Süd-Afrika.

2. *Melanopepla tropicalis* n. sp. — *Melanopepla pammelaena* Cab. Journ. f. Orn. 1878. p. 223. Hab. Ost-Afrika. Diese mit Stanley's Vogel identificirte Art des tropischen Ost-Afrika ist in allen Beziehungen lediglich als kleinere Abart der südafrikanischen *atronitens* zu betrachten. Sie wurde zuerst von Hildebrandt und darauf von Dr. Fischer in Ost-Afrika gesammelt. Ganze Länge etwa 188 Mm.; Flügel 96 Mm.; Schwanz 87 Mm.; Lauf 19 Mm. —

Herr Dr. Reichenow hält alsdann einen längeren Vortrag „über Flügel und Flug“. Ueber die Art und Weise des Fliegens bestehen noch immer viel falsche Meinungen. Auszuschliessen von der Betrachtung sind die Flugwerkzeuge, welche sich bei Insecten, Fischen, einigen Reptilien und Säugethieren finden, da sie

nicht als modifizirte Extremitäten zu betrachten sind, sondern als Auswüchse der Rückenhaut angesprochen werden müssen. So bleiben nur unter den Säugethieren die Fledermäuse und ferner die ganze Klasse der Vögel zu betrachten, deren Flugwerkzeuge vom Vortragenden eingehend beschrieben werden, worauf derselbe auf die Mechanik des Fluges übergeht. Hierbei wird erwähnt, dass der Schwanz dem Vogel nur dazu dient, Hindernisse in schnell aufwärts erhobenem Fluge zu nehmen, aber dass derselbe keineswegs zu seitlichen Bewegungen irgendwie gebraucht werden kann, da er nur die verticale Bewegung von oben nach unten resp. umgekehrt regelt. Seitwärts zu steuern vermag der Vogel einerseits durch ungleich starkes Schlagen der beiden Flügel, andererseits durch den Afterflügel, jenen mit Federn besetzten Daumen, welcher beim Niederwärtsschlagen seine Wirkung übt. Möven und andere grossflügelige Vögel schwingen nur 3mal höchstens in der Secunde, während die kleineren Vögel bis 14 Schläge in derselben Zeit machen. Herr Dr. Reichenow führt in anziehender Weise die einzelnen Flugarten der Schnepfen, Pieper, Spechte etc. aus und geht alsdann über zur Betrachtung der Schnelligkeit des Fluges. Man weiss jetzt, dass eine Wandertaube in der Secunde 20 Meter, also in der Stunde 72 Km. durchfliegt, eine Schnelligkeit, welche der gleichkommt, die der unter Nr. 8 in der Seemannsscala als stürmischer Wind bezeichnete Wind zurücklegt.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Cabanis.

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. December 1883, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Golz, Reichenow, Nauwerck, Mützel, Jahrmargt, Cabanis, Schalow und Grunack.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Prof. Dr. Altum (Eberswalde) und Dr. G. A. Fischer (Zanzibar).

Als Gäste die Herren: General Quedenfeld, Kolbe, Fischer, Dr. Güssfeld, Dr. Falkenstein, Rechtsanwalt Thelen, Reusche, Matschie und Oberlehrer Spiess.

Vorsitzender: Herr Golz, Schriftf.: Herr Schalow.

Als einziger Gegenstand steht auf der heutigen Tagesordnung ein Bericht G. A. Fischers über seine Forschungen im Gebiete des Massai, im östlichen Aequatorialafrika.